

# Echo der Liebe



## Liebe Freunde,

der Rosenkranzmonat Oktober lädt uns erneut dazu ein, uns selbst und mit uns die Kirche sowie die ganze Welt im Gebet des Rosenkranzes der Gottesmutter Maria anzuvertrauen. Wenn wir dies tun, erfüllen wir ihre dringende Bitte, die sie an verschiedenen kirchlich anerkannten Erscheinungsorten an uns gerichtet hat.

In Fatima bat sie die Seherkinder Lucia, Francisco und Jacinta: „*Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges zu erlangen.*“ (13. Mai 1917)

Ebenso sagte sie in Kibeho: „*Ich bin die Mutter des Wortes. ... Ich Sorge mich um die Welt und wende mich ihr zu. ... Die Welt rebelliert gegen Gott. ... Viele Sünden werden begangen. ... Wenn Ihr nicht umkehrt und von Herzen bereut, werdet Ihr alle in einen Abgrund stürzen. ... Man muss täglich den Rosenkranz beten.*“ (28. November 1981)

Wie könnten wir angesichts der Entwicklungen in Kirche und Welt diese Einladung Mariens ausschlagen, die sich als unsere gute Mutter um ihre Kinder sorgt?

In dem Wunsch, ihre Einladung großzügig anzunehmen und der Mutter der göttlichen Gnade im Monat Oktober Freude zu bereiten, gibt es bei KIRCHE IN NOT seit mehr als 20 Jahren die Aktion „**Eine Million Kinder beten den Rosenkranz**“, an der sich inzwischen weltweit über eine Million Kinder beteiligen.

In diesem Jahr wird uns Papst Leo XIV. eine besondere Freude bereiten. Zur Eröffnung des Rosenkranzmonats wird der Heilige



**„Verbinden Sie sich mit uns im Rosenkranzgebet für den Frieden und machen Sie so der Muttergottes ein Liebesgeschenk.“**

Vater gemeinsam mit Kindern, die an unserer Aktion teilnehmen, am 1. Oktober 2026 um 18:00 Uhr an der Lourdesgrotte im Vatikan eine Rosenkranzandacht halten.

Wir laden Sie herzlich ein, dass Sie sich über die entsprechenden Medien mit uns in diesem Gebet für den Frieden verbinden und so der Muttergottes ein Liebesgeschenk machen. Vielleicht versammeln Sie sich dazu mit anderen Gläubigen in einer Kirche, einer Kapelle oder auch bei sich zu Hause.

Zum Schluss möchte ich noch einige persönliche Worte an Sie richten. Diese Zeilen werden die letzten sein, die ich im „Echo der Liebe“ an Sie schreiben darf. Meine Ordensoberen haben mich gebeten, in unsere Ordensprovinz zurückzukehren und dort neue Aufgaben zu übernehmen. Deshalb werde ich KIRCHE IN NOT verlassen.

Die Jahre bei KIRCHE IN NOT waren für mich eine große Gnadenzeit. Ich durfte viel über das Leben und Leiden der Kirche lernen und zahlreichen beeindruckenden Glaubenszeugen begegnen. All dies hat meinen Glauben und meine Liebe zur Kirche nachhaltig gestärkt.

Ihnen allen, die Sie dieses Werk durch Ihr Gebet und Ihre Spenden tragen, gilt mein herzlicher und inniger Dank. Möge der Herr Ihnen reich vergelten, was Sie dadurch für unzählige notleidende Menschen tun. Im Gebet bleibe ich Ihnen verbunden.

Ihr



Pater Anton Lässer CP  
Kirchlicher Assistent



# Unerschütterlicher GLAUBE

*Pfarrer Luis im eingestürzten  
Hauptschiff der Kirche San  
José de Ñaraulí in Caracas.*

**Auf der ganzen Welt bleiben Priester in Krisenzeiten an der Seite der Menschen und folgen treu ihrer Mission. Vor allem feiern sie die heilige Messe, denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein.**

Der 24. Juni begann wie jeder andere Tag in der Diözese Petare in **Venezuela**. Pfarrer Ignacio Caleyá bereitete sich darauf vor, am Fest des heiligen Johannes des Täufers die Messe zu feiern, die Kirche war voll mit Gläubigen. Gerade als die zweite Lesung vorgetragen wurde, begann der Boden heftig zu beben, ein gewaltiges Erdbeben erschütterte die Region.



*Unfassbare Schäden in La Guaira  
nach dem Erdbeben vom 24. Juni.*

Schnell verließ die Gemeinde die Kirche. Draußen angekommen, unterbrach Pfarrer Ignacio jedoch nicht einfach die Messe, sondern feierte die Heilige Eucharistie unter freiem Himmel weiter. Trotz der Angst und Unsicherheit blieben die Gläubigen bei ihm. Anwohner, die aus ihren Wohnungen geflohen waren und Mitarbeiter und Patienten eines in der Nähe liegenden Krankenhauses kamen ebenfalls dazu, als der Priester inmitten des Chaos die heilige Messe feierte.

...

Der Moment ließ an die Worte des Evangeliums denken:

**„Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen“** (Joh 12,32).

...

Dieses starke Glaubenszeugnis zeigt, dass Christus auch in den Momenten größter Dunkelheit durch die von den Priestern gefeierte heilige Messe gegenwärtig bleibt. Inmitten der Verwüstungen durch das Erdbeben war der Dienst der Kirche notwendiger denn je.



**Für viele Priester auf der ganzen Welt, darunter jene in Venezuela, sind Ihre Mess-Stipendien eine unverzichtbare Stütze für ihr Leben. Dank dieser Gabe können sie bei ihren Gemeinden bleiben und weiterhin die Eucharistie feiern. Im Jahr 2025 haben Sie Priestern in Venezuela rund 500.000 Euro für die Feier heiliger Messen in Ihren Anliegen gegeben. Dieses Jahr werden Ihre Mess-Stipendien nötiger sein als je zuvor!**

So wie die Priester in Venezuela in Momenten der Krise an der Seite ihrer Gläubigen bleiben, so tun dies auch die Priester in der **Ukraine**. Inmitten des durch den Krieg verursachten Leids kommt ihnen eine entscheidende Rolle dabei zu, die Menschen zu trösten und ihren Glauben zu stärken. In dieser Zeit der Not haben viele Ukrainer ihren Glauben wiederentdeckt. Großserzbischof Swjatoslaw Schewtschuk von der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche nannte es die „wichtigste Zeit der Bekehrung“ in der neueren Geschichte der Ukraine.

Dennoch machen es die durch den Krieg gestiegenen Kosten immer schwieriger für die Priester, in ihrem Land zu bleiben und ihren Gemeinden zu dienen. Für viele von ihnen sind die Mess-Stipendien wieder einmal zu einem wichtigen Anker geworden.

**Die Basilianer und weitere Kongregationen in der Ukraine haben uns um Unterstützung für ihren Dienst gebeten. Können wir auf Ihre Hilfe zählen?**



*Ukraine: Basilianerpatres mit ihren  
Gläubigen bei der feierlichen Liturgie.*



# Denen **HELFEN**, die dienen

„Der Leib Christi“:  
Pfarrer Ermelindo  
bei der Messfeier.

**Überall auf der Welt unterstützen die Gläubigen ihre Priester. Doch trotz der liebevollen Fürsorge ihrer Gemeindeglieder brauchen die Priester manchmal zusätzliche Hilfe.**

Die Menschen in der Provinz Nampula im Norden von **Mosambik** schätzen ihre Priester sehr. Trotz der vielen Entbehrungen, denen sie ausgesetzt sind, geben sie, was sie können, um ihre Hirten zu versorgen. Ihre Region hat in den vergangenen Jahren schwer gelitten. Zwischen 2024 und 2025 verwüsteten drei Wirbelstürme die Gegend. Zudem hat das Übergreifen des islamistischen Aufstands aus der benachbarten Diözese Pemba im Jahr 2025 zur Vertreibung von mehr als 100 000 Menschen geführt. Viele der Familien vor Ort haben ihre Häuser für die Flüchtlinge geöffnet, sie in ihrer Not aufgenommen und für sie gesorgt.

In der ganzen schweren Zeit sind die Priester und Ordensleute der Diözese Nacala bei ihren Gläubigen geblieben, haben ihren



Dienst fortgesetzt und den Menschen Hoffnung und geistlichen Beistand gespendet.

Gerade in Momenten wie diesen sind Ihre Mess-Stipendien dringend notwendig. Sie sichern den Lebensunterhalt der Priester und ermöglichen es ihnen, weiterhin ihren Ge-

meinden zu dienen. Die Diözese Nacala und andere Diözesen in Mosambik haben uns um Mess-Stipendien gebeten, damit ihre Priester weiterhin ihrem Dienst nachgehen können.

**Helfen Sie diesen Hirten bei ihrem Dienst für ihre Herde!**

## Die **MISSION** hoch in den Anden am Leben erhalten

**Der Dienst der Kirche erstreckt sich auf alle Nationen und erreicht sogar die entlegensten Gemeinden. Nur wenige Orte sind so abgelegen wie die Anden in Südamerika.**

Die Diözese Sicuani liegt hoch oben in den **peruanischen** Anden, an einzelnen Stellen auf mehr als 5000 Metern Höhe. Sie ist Heimat für rund 200 000 Katholiken, die überwiegend aus ketschua-sprachigen Bauerndörfern stammen. Die Diözese ist riesig und erstreckt sich über knapp 20 000 km<sup>2</sup>, fast die Größe Sloweniens. Neunzehn Diözesanpriester betreuen hier jeweils durchschnittlich 10 000 Katholiken und legen dabei weite Strecken in unwegsamem Gebirgs Gelände zurück.

Ihre Mess-Stipendien sind von entscheidender Bedeutung, damit diese Priester ihren

Dienst fortsetzen können. Bischof César Augusto Huerta Ramírez von Sicuani berichtet, dass dank Ihrer Hilfe die Priester der Diözese „die Frohe Botschaft zu denen bringen konnten, die sie am meisten brauchen“. Ihre Unterstützung ermöglicht es den Priestern, wichtige Kosten wie jene für Lebensmittel, medizinische Versorgung und Fortbewegung zu decken, und hält die Mission am Leben.

...

Bischof Huerta gibt den Dank seiner Priester weiter:

**„Wir beten, dass der Herr alle Wohltäter von KIRCHE IN NOT und jene, die dieses Werk brüderlicher Nächstenliebe ermöglichen, reichlich segnen möge.“**

...



Kaplan Juan Taipé auf dem Weg durch den Fluss zu einer seiner fünfzehn Gemeinden.

**Dank Ihrer fortlaufenden Unterstützung können wir an die Priester der Diözese Sicuani weiterhin Mess-Stipendien weitergeben und ihnen so dabei helfen, den Menschen in den Anden das Evangelium zu verkünden.**



Pfarrer Pierre al-Rahi:

# Ein Leben für **CHRISTUS** und seine Kirche trotz steter Konflikte und Kriege



*„Er hat seine Gemeinde nie verlassen, weder in guten noch in schlechten Zeiten, weder in Friedens- noch in Kriegszeiten. Für ihn kam ein Weggang nicht in Frage.“* Worte eines Pfarrangehörigen von St. Georg in Al-Qlayaa. Gemeint ist Pfarrer Pierre al-Rahi. Der 50-jährige maronitische Priester ist gerade seinen schweren Verletzungen erlegen. Es ist der 9. März 2026. Die Menschen in Al-Qlayaa sind fassungslos. Das Dorf liegt im Bezirk Marjayoun im Süden des Libanon. Hier leben überwiegend Christen, genauer gesagt Maroniten, Angehörige der größten katholischen Glaubensgemeinschaft im Libanon.

Fassungslos ist auch der Franziskaner Pater Toufic Bou Merhi. Er schildert den Vorfall gegenüber Radio Vatikan wie folgt: Am 9. März habe es den ersten Angriff des israelischen Militärs auf ein Haus in der Nähe der Pfarre von Al-Qlayaa gegeben – Alltag im Südlibanon im Krieg der schiitisch-islamistischen Hisbollah gegen Israel, der immer wieder auch die Christen in dieser Region trifft. Dabei sei das Gebäude getroffen und ein Bewohner verletzt worden. Pater Toufic weiter: *„Pfarrer Pierre eilte zusammen mit Dutzenden jungen Männern herbei, um dem Verletzten zu helfen.“* Dann erfolgte ein zweiter Luftschlag auf dasselbe Gebäude. Pfarrer Pierre wurde schwer verletzt und in ein nahegelegenes Krankenhaus eingeliefert. *„Er hat es nicht geschafft. Er starb fast noch an der Schwelle des Krankenhauses“*, so Pater Toufic.

Die Gemeinde trauert, denn mit Pfarrer Pierre al-Rahi hat sie ihr Herz und ihre Seele verloren. Er galt als die zentrale Stütze der Christen in der Region. Er hatte die Gläubigen stets darin bestärkt, in ihrer Heimat zu bleiben. *„Pfarrer Pierre war kein Priester, der sich nur ab und zu um seine Gemeinde kümmerte – er war einer von ihnen. Man sah ihn öfter auf der Straße als in der Kirche. Er kannte die Namen der Kinder, die Beschwerden der Älteren und die Nöte jedes einzelnen Haushalts.“* Was viele in der St.-Georgs-Pfarre mit diesen oder ähnlichen Worten sagen, beschreibt die besondere seelsorgerische Präsenz eines Priesters, der sich nicht als Amtsträger verstand, der eine Funktion erfüllt, sondern als Mensch, der in seinem Dienst an den Menschen in Al-Qlayaa ganz und gar dem Beispiel Jesu Christi folgte.

Pfarrer Pierre al-Rahi lebte für die Gemeinschaft, verschmolz mit ihr und gab allen Hoffnung. Unter den vielen Kontakten, die der Priester unterhielt, war die Beziehung zu KIRCHE IN NOT eine besondere. Er war ein verlässlicher Projektpartner ganz im Dienst der Pfarre St. Georg und der bedürftigsten Gemeindemitglieder.

• • •

Am 8. März, einen Tag vor seinem Tod, hat er einem französischen TV-Sender Folgendes gesagt – es sind Worte, die gleichsam ein Vermächtnis, eine Aufforderung sind, stets dem Beispiel Christi zu folgen:

***„Wir sind verpflichtet, trotz der Gefahr zu bleiben, wenn wir unser Land verteidigen, und wir tun dies friedlich. Keiner von uns trägt Waffen. Wir alle bringen Frieden, Güte und Liebe mit. Alle Kirchen sind versammelt, alle Religionen sind vereint ... und zwar für den Frieden.“***

• • •



# Eine **KIRCHE**, die von innen leuchtet

**Marco Bachmann, Projektverantwortlicher für Vietnam bei KIRCHE IN NOT, berichtet von seiner Reise im Mai 2026**

*Die im Pagodenstil erbaute Kathedrale von Lang Son.*

## Wie war Ihr erster Eindruck von Vietnam?

*Gleich nach der Einreise kam ein Polizeifunktionär zum Bischofshaus und sammelte meinen Pass ein. Unwillkürlich fühlte ich mich in meinem Vorurteil bestätigt, dass der Norden Vietnams immer noch eine Region ist, in der alles und jeder unter Kontrolle stehen. Aber ich durfte dieses Vorurteil im Lauf der Reise gründlich revidieren.*

*Ich habe die Kirche von der wohl ärmsten Diözese an der Grenze zu China über Hanoi bis nach Vinh gesehen und war überrascht, wie voll die Kirchen waren, wie tief die Marienverehrung der Gläubigen ist. Ich habe Gottesdienste mit eleganten Tänzen der Frauen und feierlichen Prozessionen mitgefeiert und miterlebt, wie vietnamesisch inkulturiert die Kirche ist. Und zugleich, was wie ein Widerspruch klingen mag, habe ich sie ganz und gar als Teil der allumfassenden Weltkirche empfunden.*

## Was für Gotteshäuser haben Sie gesehen?

*Die Vielfalt der Kirchen ist groß. Das reicht von schmucklosen Hauskirchen, die Gläubige für die Gottesdienste zur Verfügung stellen, bis zu würdevollen Kirchen im Pagodenstil und sogar gotisch inspirierten Kathedralen aus der Zeit der Missionskirche.*

*Sie alle haben aber Eines gemeinsam, das die Kraft der christlichen Gemeinden und ihre Liebe zu ihren Gotteshäusern zeigt: Wenn Reparaturen anstehen oder neue Kapellen gebaut werden müssen, dann packen alle an. Bei unseren Bauprojekten finden wir oft nur geringe Arbeitskosten; dafür steigen die Materialkosten stetig. Hier brauchen die Gläubigen die Hilfe unserer Wohltäter.*

***Dank Ihnen haben wir seit 2020 fast 30 Neubauten, Renovierungen und Ausstattungen von Gotteshäusern realisiert. Mehr warten noch auf uns.***



## Was war für Sie eine bleibende Erfahrung?

*In der Diözese Vinh besuchte ich ein Haus der „Schwestern von der Liebe zum Heiligen Kreuz“, eine einheimische Ordensgemeinschaft und zugleich die größte Vietnams. Zu mehreren Dutzend teilen sich Schwestern einen Schlafsaal, Pritsche an Pritsche unter den primitivsten Bedingungen. Aber Sie hätten ihre Glaubensfreude sehen sollen, die Liebe, die sie jedem einzelnen der Behinderten entgegenbringen, die in ihren Zentren betreut werden und sonst keine Chance auf ein Überleben und Förderung hätten. Ein lebendiges Zeichen, was Gott in uns allen bewirken kann, wenn wir nur Glaube und Liebe haben.*

## Was können wir für die Schwestern tun?

*Auch Vietnam wird immer moderner, die Herausforderungen und Gefahren werden wie in der westlichen Welt immer komplexer. Ohne eine fundierte Ausbildung kann eine Schwester weder in der Sozialarbeit, der Administration oder als Religionslehrerin effizient tätig sein.*

***Die Kosten für eine professionelle Ausbildung stellen die Ordensgemeinschaften aber vor ein unlösbares Problem. Helfen Sie, eine Schwester zum Studium zu schicken?***



**Sie tanzen für die Gottesmutter: Mädchen im Norden Vietnams.**



## Dank Ihnen geht die Mission weiter!

**Der Libanon steht vor beispiellosen Herausforderungen. Das Land ist durch Konflikte, den wirtschaftlichen Zusammenbruch und die galoppierende Inflation schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Dank der Mess-Stipendien, die Sie geben, können Priester im Libanon ihre Mission fortsetzen.**

„Ihre Unterstützung ist für die Priester im Libanon sehr wichtig. Gerade jetzt, da unser Land noch immer enorme Herausforderungen zu bewältigen hat, war es eine große Erleichterung für unsere Diözese, als Ihre großzügige Hilfe ankam. Wir beten gemeinsam für Sie und bitten den Herrn um seinen Segen für alle Ihre Mitarbeiter und vor allem für die Wohltäter, die unseren Priestern dabei helfen, ihre wahre Mission zu erfüllen: die Frohe Botschaft Jesu Christi, unseres Heilands, zu verbreiten.“

Pfarrer Roni Chamoun,  
Maronitische Erzeparchie Antélias, Libanon



## Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

### Was KIRCHE IN NOT für mich bedeutet

Mein Engagement für KIRCHE IN NOT gibt mir die Möglichkeit, mit Christen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten, insbesondere mit der verfolgten Kirche. Ihre Veranstaltungen, bei denen Geistliche und Laien Zeugnis für ihren Glauben ablegen, beeindruckten mich sehr. Ich durfte einige Länder wie den Libanon besuchen und bin mit den Menschen dort im Herzen verbunden. Zudem habe ich auf Ihren Pilgerreisen wunderbare Freunde fürs Leben kennengelernt. Zu den Ländern, in denen Christen verfolgt werden und die mich am meisten berühren, gehören Syrien, Irak, Libanon, Nigeria, Iran und natürlich Länder wie China und Nordkorea.

Eine freiwillige Helferin von  
KIRCHE IN NOT in Großbritannien

### An die Ordensschwwestern

Liebste Schwestern, ich danke Euch für Euren überaus mitfühlenden und mutigen Dienst. Ihr inspiriert mich, und ich spüre

das Gefühl der Gemeinschaft in Eurer Schwesternschaft – durch Eure Hingabe an die Menschheit und bei der Erfüllung Eurer Werke der Gottesliebe. Ihr seid ein Segen für alle. Bitte betet für uns.

Ein Wohltäter aus den USA

### Aktive Hilfe, solange ich lebe

Es ist doch selbstverständlich, dass wir unseren Brüdern und Schwestern helfen, wenn sie in Armut leben oder aus verschiedenen Gründen in Not geraten sind. Ich bin Priester – wie würde es aussehen, wenn ich über Hilfe für unsere Brüder und Schwestern nur predigen und selbst nichts tun würde? Wen die geschwisterliche Liebe zum Nächsten nicht bewegt, den möge wenigstens Christi Gerechtigkeit beim Jüngsten Gericht zur Hilfe bewegen. Ich habe mir fest vorgenommen: Solange ich lebe und dazu imstande bin, meinen Brüdern und Schwestern in Not zu helfen, werde ich es tun.

Ein Priester aus der Slowakei



**Regina Lynch**

Geschäftsführende  
Präsidentin

## Liebe Freunde,

in Rom hatte ich einmal die Ehre, Kardinal Francis Xavier Nguyen Van Thuan zu begegnen. Am 15. August 1975 war er als Erzbischof von Saigon in Vietnam von den kommunistischen Behörden verhaftet worden und hatte 13 Jahre im Gefängnis, davon neun in Einzelhaft verbracht.

Es wurde ihm verboten, die Eucharistie zu feiern, doch er fand einen Weg, seine Wärter zu überlisten, als er seine Familie um einige lebensnotwendige Dinge bitten durfte. Van Thuan nutzte diese Gelegenheit und bat um seine „Magentropfen“. So erhielt er den Wein, mit dem er jeden Tag um 15 Uhr die Eucharistie feierte, indem er ein paar Tropfen davon zusammen mit einem Tropfen Wasser in seine Handfläche träufelte. Abends um 21 Uhr hielt er dank der Krümel von Hostien, die im Inneren einer Taschenlampe in das Gefängnis geschmuggelt worden waren, eine private Zeit der Anbetung. Später, in einem Umerziehungslager, feierte er nachts eine heilige Messe für seine katholischen Mitgefangenen und gab ihnen ein kleines Stück einer geweihten Hostie, eingewickelt in Alufolie aus Zigaretttenpackungen, damit sie Jesus immer bei sich haben konnten.

In seinem Buch „Hoffnungswege: Botschaft der Freude aus dem Gefängnis“, schrieb der Kardinal: „Wenn Dir die Feier der Eucharistie etwas wert ist, wirst Du an ihr teilnehmen, egal, wie weit entfernt sie stattfindet oder wie schwierig es ist. Je größer das damit verbundene Opfer, desto deutlicher zeigt sich Deine Liebe zu Gott.“ Sein Seligsprechungsprozess ist im Gange.

Regina Lynch



### IMPRESSUM:

Echo der Liebe – Österreichische Post AG / Sponsoring Post Nr. 14Z039975 N  
Herausgeber: Kirche in Not – Als internationales katholisches Hilfswerk informieren wir über laufende und zukünftige Projekte.



### Besuchen Sie unsere Webseiten:

[www.kircheinnot.at](http://www.kircheinnot.at) – [www.christenverfolgung.org](http://www.christenverfolgung.org) – [www.bibelstickeralbum.at](http://www.bibelstickeralbum.at)  
[www.messstipendien.info](http://www.messstipendien.info) – [www.onlinekapelle.at](http://www.onlinekapelle.at)

### BANKVERBINDUNG:

IBAN: AT71 2011 1827 6701 0600  
BIC: GIBAATWWXXX  
lautend auf Kirche in Not  
Weimarer Straße 104/3  
1190 Wien  
Tel.: 01/405 25 53 - Fax: 01/405 54 62 - 75  
E-Mail: [kin@kircheinnot.at](mailto:kin@kircheinnot.at)